

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tagesblatt.

Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda und der Gemeindeväter des Bezirks.



Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Wöchentliche Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Sonntags-Unterhaltungsblatt.

Geschäftsstelle: Bischofswerda, Altmarkt 15. Erscheint jeden Montag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich 80 Pfg., bei Zustellung ins Haus monatlich 90 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.55 ohne Zustellungsgebühr.

Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 21543. — Gemeindevorstandsgroßkasse Bischofswerda Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene Grundzeile (31m. Maste 25 oder deren Raum 25 Pfg., britische Anzeigen 18 Pfg. Im Textteil (31m. Maste 17) 60 Pfg. die 3gespaltene Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt nach feststehenden Sätzen. — Umtliche Anzeigen die 3gespaltene Zeile 40 Pfg. — Für bestimmte Tage oder Blätter wird keine Gewähr geleistet. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Die Gegenrevolution in Rußland. — 24 000 Tonnen versenkt.

Englische Lügen.

Berlin, 19. Juni. (W. I. B. Amtlich.) Nach einem Telegramm aus Stockholm hat der englische Gesandte in Stockholm über Minen im Kattegatt folgende Erklärung abgegeben:

Englische Minen sind im April dieses Jahres zur Vernichtung feindlicher Unterseeboote im Kattegatt ausgelegt worden, aber in einer Tiefe von mindestens 35 Fuß, so daß sie für gewöhnliche Handelschiffe keine Gefahr bilden. Andererseits ist zur Kenntnis der britischen Seebehörden gekommen, daß vom 12. bis 15. Mai ein deutscher kleiner Kreuzer, von Unterseebooten begleitet, östlich von Skagen operierte und offenbar Minen angelegt hat. Die britischen Marinebehörden wünschen ausdrücklich festzustellen, daß keine britischen Minen in schwedischen Hoheitsgewässern ausgelegt worden sind.

Hierzu wird folgendes festgestellt: 1) Nachdem bekannt geworden war, daß die Engländer den Versuch gemacht hätten, das Kattegatt durch Minen zu sperren, haben wir uns zu entsprechenden Gegenmaßnahmen gezwungen gesehen. Mit Durchführung dieser Maßnahmen wurde Mitte Mai begonnen, um den Engländern weitere Maßnahmen gegen unsere Seetruppenführung unmöglich zu machen. Hierbei ist auf die neutralen Hoheitsgewässer peinlichste Rücksicht genommen. 2) Von der schwedischen Regierung sind bereits im April Minen innerhalb ihrer Hoheitsgewässer gesunden worden. Von schwedischer Seite wird festgestellt, daß es sich um englische Minen handelt. Diesen Minen sind mehrfach schwedische Fahrzeuge zum Opfer gefallen, wobei auch Menschenverluste zu beklagen waren. 3) Die Erklärungen des englischen Gesandten, daß die Engländer keine Minen in neutralen Hoheitsgewässern gelegt hätten und daß sie beim Auslegen der Minen auf die handelschiffahrt Rücksicht genommen hätten, entspricht durchaus nicht den Tatsachen. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Im Bahnhof von Compiègne rief unser Feuer, wie uns ein Wolff-Telegramm aus Berlin vom 18. Juni meldet, Brände hervor. Desgleichen erglöhnten ausgiebige Bombenabwürfe auf die feindlichen Flugplätze bei Baray und Bernes, sowie im Waldlager von La Motière Brände und Explosiven.

In Flandern und in der Gegend zwischen Scarpe und Somme lebte das Artilleriefeuer an verschiedenen Stellen auf. Feindliche Vorstöße scheiterten unter schweren Verlusten, wobei Gefangene in deutscher Hand blieben. Unsere Artillerie bekämpfte mit erneutem Erfolge die feindlichen Batterien und nahm die Verkehrspunkte des Feindes unter wirksamem Feuer. Das Munitionslager von Rondicourt lag infolge der Beschädigung in die Luft. Die Bahnstationen von Amiens erhielten schweres Feuer.

Berlin, 18. Juni. (W. I. B.) In einer Betrachtung über die deutschen Erfolge an der Westfront führt der militärische Mitarbeiter der Züricher „Post“ zur Erklärung für den großen Erfolg der Deutschen u. a. folgende Gründe an: „Es müssen besondere Verhältnisse den deutschen Truppen günstig gewesen sein. Böllig versagt hat jedenfalls die französische Luftflieger. Tag für Tag melden die Verbandsmächte den Abbruch zahlreicher deutscher Flugzeuge; einen Einfluß auf Sicherung und Aufklärung haben alle diese, von deutscher Seite übrigens scharf bestrittenen Luftflieger aber nie gehabt. Von einer Beherrschung der Luft sind die Verbandsmächte heute weiter entfernt als je; außerdem setzt aber ihrer Führung offenbar das Gefühl für die zweckmäßigste Ausnützung der doch zweifellos vorhandenen numerischen Überlegenheit ihrer Luftstreitkräfte.“

Das französische Banner der — Kultur.

Berlin, 18. Juni. (W. I. B.) Neuere Nachrichten über die Behandlung des früheren russischen Expeditionskorps in Frankreich zeigen von neuem, mit welchen Mitteln Frank-

reich die Russen zur Fortsetzung des Kampfes gezwungen hat. Da die erste Kassenbrigade im Herbst 1917 mit ihrer weiteren Verwendung an der französischen Front nicht einverstanden war, wurde sie im Lager La Courtine bei Limoges untergebracht. Als eine fünfjährige Entziehung fast aller Lebensmittel nicht half, wurde das Lager am 8. September 1917 von den Franzosen umzingelt und mit Artillerie und Maschinengewehren beschossen. Die Leute, die sich hiernach noch immer weigerten, für Frankreich weiter zu kämpfen, brachte man nach Afrika. Dort wurden sie in Gefängnisse geworfen oder tief im Innern von Alger nach 22-tägigen Fußmarsch zu Zwangsarbeiten herangezogen. Ihre dortigen Lebensverhältnisse waren derart, daß sich von diesen Unglücklichen 80 wieder zur französischen Front meldeten.

Opfer der eigenen Landsleute.

Die Zahl der bei feindlichen Artillerie- oder Fliegerangriffen getöteten oder verwundeten Einwohner der besetzten Gebiete in Frankreich und Belgien ist im Mai 1918 wieder beträchtlich erhöht worden. Es wurden in diesem Zeitraum getötet: 72 Männer, 49 Frauen und 85 Kinder. Nach den Zusammenstellungen der „Gazette des Ardennes“ sind nunmehr seit Ende September 1915, also innerhalb der letzten 32 Monate, insgesamt 4956 friedliche französische und belgische Einwohner Opfer der Geschosse ihrer eigenen Landsleute oder der Verbündeten Frankreichs geworden.

Die ersten Sioux-Indianer in Frankreich.

„L'Intransigeant“ in Paris meldet, daß kürzlich in einem französischen Hafen das erste Detachement von Sioux-Indianern gelandet wurde. Weitere Abteilungen von anderen Stämmen sollen folgen.

Der Schweizerische Bundesrat gegen welche Mächtschaften.

Bern, 17. Juni. (W. I. B.) Schweiz. Dep.-Agentur: Da dem Bundesrate zur Kenntnis gekommen ist, daß auf die Behauptung des Genfer Blattes La Suisse hin, wonach der deutsche Militärattache Major v. Bismarck sowie der deutsche Gesandte Freiherr v. Romberg im Spionagefall Loduus gegen die Schweiz beteiligt seien, von gewisser Seite die Initiative ergriffen wurde zur Unterschriftenammlung zwecks Abberufung des deutschen Gesandten und des Militärattachés, hat er heute beschlossen, die Durchführung der Petition auf Abberufung der beiden Herren zu verbieten. Der Beschluß tritt heute in Kraft. Außerdem hat der Bundesrat der Zeitung La Suisse wegen der in den Nummern vom 10. und 11. d. M. gegen den deutschen Gesandten und Militärattache erschienenen Veröffentlichungen eine ernste Barmherzigkeit unter Androhung der Erstreckung erteilt.

Die Gegenrevolution in Rußland.

Moskau, 5. Juni. (W. I. B.) Verspätet eingetroffen. Der Kampf mit der Gegenrevolution wird infolge des entschlossenen Widerstandes der slowakischen Truppen und der revolutionärsfeindlichen Bewegung großer Teile des russischen Bürgertums schwieriger. Aus Pensa zurückgeworfen, sind die Tscheko-Slowaken auf Scharan marschiert und haben sich der großen Wolgabrücke bei dieser Stadt und somit der Hauptverkehrsader nach Sibirien bemächtigt. Prof. Profop Wag, Vertreter des tschechischen Führers Masaryk, hat die Russen aufgefordert, den Widerstand gegen die Sowjettruppen aufzugeben. Die telegraphische Verbindung mit Omsk, Tomsk und Irkutsk ist unterbrochen.

Berlin, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen aus Petersburg ist die bolschewistische Regierung Westsibiriens nach schweren Kämpfen bei Omsk, Zhetysainburg und Ufa durch die Gegenrevolutionären und Tschachen gestürzt und durch die Gegenrevolutionären und Tschachen gestürzt und Omsk genommen worden. Die sibirische Regierung hat sich

bereits erklärt, Rußland mit Brot zu versorgen unter der Bedingung, daß der Rat der Volksregierung keine militärischen Schritte gegen Sibirien unternimmt. Lenin hat jedoch jegliche Unterhandlungen abgelehnt und bereits im Gebiet der Wolga, des Ural und der sibirischen Bezirke die Mobilisierung der letzten fünf Jahrgänge, ebenso in Moskau der Ingenieure und der Artillerie der gleichen Jahrgänge gegen die sibirische Regierung angeordnet.

Moskau, 16. Juni. (W. I. B.) Pressemeldungen zufolge hat Tschätschertin den Vertretern des Verbandes eine Note überreicht, in der mitgeteilt wird, daß die schärfsten Maßnahmen zur Unterdrückung des tschecho-slowakischen Aufstandes getroffen wurden. Dies könne nicht als eine feindselige Handlung gegen den Verband betrachtet werden, denn eine andere Handlungsweise gegenüber den tschechischen Truppen sei für den Rat der Volkskommissare nicht zulässig.

Osterreichischer Heeresbericht.

Wien, 18. Juni. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart: Die Schlacht in Venetien nimmt ihren Fortgang. Die Armee des Generalobersten Freiherrn v. Durm gewann an zahlreichen Stellen Raum; ihr Südflügel erreichte in zähen Kämpfen den Kanal Fossobona. Generaloberst Erzherzog Josef baute keinen Erfolg im Montello-Gebiete aus. Italienische Gegenstöße scheiterten. An drei Kampftagen wurden in diesem Gebiete 73 italienische Geschütze eingebracht, darunter zahlreiche schwere Kanonen. Beiderseits der Brenna rannte der Feinde abermals vergeblich gegen unsere neuen Stellungen an. Ebenso erfolglos verliefen südlich von Asiago mehrere englische Angriffe. Die Zahl der Gefangenen ist auf 30 000 gestiegen, jene der erbeuteten Geschütze auf mehr als 120. Die Beute an Minenwerfern, Maschinengewehren, sowie sonstigen Kriegsmaterial ist noch nicht gezählt. Der Chef des Generalstabs.

Rotterdam, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet aus Italien, daß die Oesterreicher mehrere Tage unter dem Granatregen aus englischen, französischen und italienischen Batterien gestanden hätten, aber das Feuer kein einziges Mal erwiderten, um die Aufstellung ihrer eigenen Batterien geheim zu halten. Auch habe das ungünstige Wetter die alliierten Flieger gehindert, die österreichischen Stellungen aufzuklären. Der Feind sei demzufolge im Stande gewesen, mit zahlreichen frischen Batterien zu feuern.

Türkischer Heeresbericht.

Konstantinopel, 17. Juni. (W. I. B.) Palästina-Front: Beiderseits Artillerie- und Patrouillentätigkeit. Unsere schwere Artillerie beschloß feindliche Truppenlager am Jordanbrückentopf und in dem von englischen Truppen und Depots besetzten Ort Jericho. Offizierspatrouillen von uns machten erfolgreiche Vorstöße auf dem östlichen Jordanufer und brachten Gefangene ein. — An den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

24 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 19. Juni. (W. I. B. Amtlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote sechs Dampfer und vier Segler von zusammen 24 500 Bruttoregistertonnen. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Über die kürzlich vor einem italienischen Hafen erfolgte Versenkung eines durch Zerstörer gesicherten Fahrzeuges, das als Truppentransporter erkannt werden konnte, berichtet der U-Bootskommandant: Unmittelbar nach dem Torpedoschuß mußte das U-Boot tauchen und wurde mit zahlreichen Wasserbomben belegt, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Etwa eine Stunde später wurde aufgebracht und durch das Schrotz-